



zonamedia.de

Musterhaus ihrer Generation

An vier verschiedenen Stationen im Ludwig Forum inszeniert Mona Creutzer für das Theater K - Elfriede Jelineks Version der amerikanischen First Lady „Jackie-O“. Poetisch, spitzzüngig und böse.

Jacqueline Kennedy, geborene Bouvier: Sie war ein internationaler Superstar, Sexsymbol und Mutter der Nation. Als jüngste First Lady verlieh sie Washington Glanz.

Strahlte in ihren clever gewählten Outfits, bestätigte das traditionelle Rollenverständnis von Mann und Frau und inszenierte sich und ihren Mann als das perfekte Traumpaar „Jack und Jackie“.

Eingebrannt ins Kollektivgedächtnis

Jeder kannte sie. Wollte sein wie sie. Und ganz ehrlich: Wer kennt nicht die Bilder der trauernden Jackie mit ihren zwei Kindern am Grab ihres ermordeten Mannes?

Traurig, aber wahr. Wahrscheinlich brannte sie sich mit genau dieser Inszenierung in das US-amerikanische Kollektivgedächtnis.

Hinter der Fassade

Doch wie sieht es hinter der Fassade der jungen Frau mit der riesigen Sonnenbrille in den A-förmigen Kostümchen aus? Der Mann: Präsident der USA und zeitgleich ein Schwerenöter. Der Kennedy-Clan: schillernd, traurig, schicksalsgebeutel.

Sie selber: betrogene Ehefrau, Schachfigur, nationales Eigentum, trauernde Mutter. Nicht nur um ihren Mann, sondern um ihre verstorbenen oder tot geborenen Kinder.

Eine andere Sicht

„Jackie-O“ ist Teil von Elfriede Jelineks „Prinzessinnendramen“, aus denen Mona Creutzer bereits 2011 „Schneewittchen“ Open Air auf dem Lousberg inszeniert hat. Wieder geht es um einen Frauenmythos, der sich immer weiter ausgeprägt hat.

Dieses Mal angetrieben von der Medienwelt. Eine Machtgeschichte der Geschlechter, schonungslos, bitterernst und selbstironisch. Mona Creutzer hat aus Jelineks sprachgewaltigem, exzessivem

Monolog einen Dialog aus Sprache und Tanz zwischen zwei Jackies gemacht.

Erklären und tanzen

Laura Thomas in Jackie-typischen Kostümchen in Chanel-Anlehnung in Aprikot, perlmutfarbenen Handschuhen und glänzendem Handtäschchen und Simone el Mellouki Riffi als dunklere Jackie-Variante. Natürlich beide mit schwarzem Bob, Hut und Sonnenbrille.

Die eine spricht, erklärt, philosophiert, die zweite tanzt die Sprache nach.

Theater im Museum

Knapp ein Jahr nach der Schließung der Bastei tourt das Theater K bislang ohne festen „Wohnsitz“ durch Aachener Lokalitäten. Mit der Entscheidung „Jackie-O“ im Museum zu inszenieren, lagen die Macher in jedem Fall goldrichtig. Der Besucher bahnt sich in knapp eineinhalb Stunden mit den Darstellerinnen einen interessanten Weg durch Jackies Leben, sieht ein wortgewaltiges Drama und nebenbei noch Museumskunst.

Es passiert insgesamt ungeheuer viel, unterstützt durch den Szenenwechsel im Lufo. Gerade noch erklärt Laura Thomas in der Mulde wie man in der Stille die Lauteste wird, da tanzt Simone el Mellouki Riffi mit Spitzenschuhen um den silbernen Flugzeugflügel.

Gerne mehr!

Irgendwann sinniert die helle Jackie darüber, wie sie ihre Gegenspielerin Marylin überlebte, da erscheint die dunkle Jackie mit blonder Strähne auf dem Kopf und goldenem Glitzerkleid und parodiert Luftschachtposen und Geburtstagsständchen. Gerne mehr davon!\ kw